

Investitionen und Kapazitätsausnutzung in der österreichischen Industrie

Ergebnisse der Investitionserhebung im Herbst 1964

Seit einigen Jahren legt das Institut im Spätherbst den am Konjunkturtest mitarbeitenden Firmen einige Sonderfragen vor. Die Antworten liefern zusätzliche Informationen zur Konjunkturbeurteilung. Heuer wurde die Erhebung mit dem — im Frühjahr 1964 erstmals durchgeführten — Investitionstest kombiniert, der zweimal jährlich (im Frühjahr und im Herbst) die Industrieinvestitionen auf repräsentativer Basis zu erfassen sucht.

Gefragt wurde nach der Kapazitätsauslastung, dem Ausmaß der Kapazitätserweiterungen, dem Wert der Investitionen im Anlagevermögen 1964 und dem Zweck der Investitionen. Ferner wurden Angaben erbeten über die beabsichtigten Veränderungen der Kapazität, des Produktionsprogrammes und der Produktionsverfahren sowie über die beabsichtigten Investitionen im Jahre 1965.

Die Ergebnisse der Befragung, an der sich rund 1.300 Firmen mit 409.000 Arbeitskräften beteiligten, werden im folgenden kurz dargestellt und interpretiert.

Beteiligung an der Erhebung

Die Fragen des Investitionstestes stellen an die Unternehmungen größere Anforderungen als die bisherigen Erhebungen. Trotzdem war die Beteiligung höher als in den Vorjahren. Insgesamt haben 1.300 Firmen geantwortet. Sie beschäftigen 409.000 Arbeitskräfte, knapp zwei Drittel der gesamten Industrie. Die Zahl der Firmen, die Zahlenangaben über Investitionen machten, war etwas niedriger. Bis auf wenige Ausnahmen haben alle Firmen, die im Frühjahr am Investitionstest mitgewirkt hatten und damals ihre Investitionsabsichten für 1964 bekanntgaben, auch im Herbst gemeldet. An den Beschäftigten gemessen, betrug der Ausfall knapp 3%.

Einige größere Firmen und die gesamte Zuckerindustrie wurden erstmals in den Investitionstest einbezogen. Die Befragung richtet sich nun an alle Industriebetriebe mit mehr als 200 Beschäftigten sowie an eine Stichprobe der kleineren Betriebe.

Die Repräsentation ist größer als in den Vorjahren. In den meisten Industriezweigen erreicht sie weit mehr als 50%. Nur in einigen kleineren Branchen der Konsumgüterindustrie ist sie geringer. Die überwiegend klein- und mittelbetriebliche Struktur dieser Zweige mildert dort den Nachteil geringerer Repräsentation. Unzureichend erfaßt sind die Sägewerke. Sie mußten in der Auswertung ausgeklammert werden.

Industrieinvestitionen etwa gleich hoch wie 1963

Die Investitionserhebung ergab, daß sich die Industrieinvestitionen 1964 trotz Konjunkturaufschwung noch nicht aus der drei Jahre anhaltenden Stagnation gelöst haben. Die optimistischen Erwartungen vom Frühjahr — damals erwarteten die Unternehmer leicht steigende Investitionen — setzten sich nicht durch. Nach den vorläufigen Angaben der Unternehmungen wird das Investitionsvolumen der Industrie 1964 zwischen 8'6 und 8'7 Mrd. S betragen. Aus beiden Angaben (im Frühjahr und im Herbst) für eine identische Zahl von Firmen kann man errechnen, daß die Industrie 1964 annähernd gleich viel investiert hat wie 1963 (—1%)¹⁾. In den Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien werden die Investitionen 1964 wahrscheinlich um 6% und 11% niedriger sein als 1963, in den Konsumgüterindustrien um 8% höher.

Bei der Frühjahrserhebung hatten die Unternehmungen noch mit einer Ausweitung ihrer Investitionen um 3'2% gerechnet. Die Befragung zu An-

¹⁾ Bei der Berechnung der gesamten Investitionssumme aus den Ergebnissen der Repräsentativerhebung wurde diesmal die unterschiedliche Kapitalintensität innerhalb einzelner Industriezweige berücksichtigt. Die Angaben sind deshalb mit den im Frühjahr veröffentlichten Daten nur noch teilweise vergleichbar. Siehe dazu: Die Investitionen 1962 bis 1964, Monatsberichte, Jg. 1964, Nr. 7, S. 262 ff.

Umfang der Sondererhebung

	Zahl der Meldungen ¹⁾	Beschäftigte erfaßte (insgesamt)	Zählung der BK ²⁾	Erfaßter Prozentsatz (insges.)	Erfaßt für Vergleich 1963/64
Industrie insgesamt	1 302	408 715	629 540	64,9	58,1
(ohne Sägeind.)	91	53 680	67 850	79,1	77,5
Grundstoffindustrie	497	173 908	253 966	68,5	60,7
Investitionsgüterind. (ohne Sägeind.)	714	181 127	307 724	58,9	51,7
Konsumgüterindustrie	23	27 503	28 126	97,8	97,0
Bergwerke	9	11 843	12 123	97,7	97,7
Kohle	14	15 660	16 003	97,9	96,5
Sonstige	10	41 075	43 719	94,0	76,3
Eisenerzeugende Ind.	3	8 778	9 561	91,8	89,0
Erdölindustrie	143	18 523	32 136	57,6	52,6
Stein- u. keramische Ind.	9	3 971	4 063	97,7	90,1
Zement	134	14 552	28 073	51,8	47,1
Sonstige	33	7 267	11 308	64,3	60,2
Glasindustrie	116	31 448	50 389	62,4	60,9
Chemische Industrie	50	13 424	19 373	69,3	59,2
Papierherzeugung	21	11 841	17 338	68,3	62,0
Papier- u. Zelluloseind.	29	1 583	2 035	77,8	35,3
Holzstoff- u. Pappenind.	57	5 094	10 017	50,9	41,2
Papierverarbeitung (Sägeindustrie)	(32)	(1 502)	(26 599)	(5,6)	(4,1)
Holzverarbeitung	99	11 078	25 647	43,2	38,8
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	110	35 761	56 272	63,6	58,0
Brauereien	9	6 978	9 090	76,8	75,9
Zuckerindustrie	6	5 021	6 021	83,4	57,6
Süßwarenindustrie	13	4 480	7 380	60,7	60,7
Sonstige	82	19 282	33 781	57,1	52,8
Lederherzeugung	15	1 200	3 071	39,1	30,0
Lederverarbeitung	59	9 262	15 951	58,1	52,9
Gießereiindustrie	29	6 644	9 269	71,7	65,0
Metallindustrie	13	7 116	9 423	75,5	75,5
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbauind.	123	38 386	64 266	59,7	50,0
Fahrzeugindustrie	12	14 925	25 395	58,8	57,4
Eisen- u. Metallwarenindustrie	132	30 597	51 695	59,2	45,7
Elektroindustrie	55	43 511	55 995	77,7	75,6
Textilindustrie	132	47 061	72 789	64,7	55,9
Baumwollspinner u. -weber	31	16 264	21 052	77,3	67,5
Wollspinner u. -weber	26	5 441	12 139	44,8	40,3
Strick- u. Wirkwarenindustrie	36	14 618	20 458	71,5	67,3
Seidenindustrie	14	2 016	2 581	78,1	77,5
Sonstige	25	8 722	16 559	52,7	35,1
Bekleidungsindustrie	88	10 062	35 138	28,6	19,9

¹⁾ Unternehmungen bzw. Betriebe — ²⁾ Zählung der Sektion Industrie der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft vom September 1964, adaptiert nach Meldegewohnheiten.

fang November ergab, daß die Unternehmungen um 4,5% weniger investierten, als sie im Frühjahr beabsichtigt hatten. Vor allem in den Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien wurden die geplanten Investitionen eingeschränkt.

Die vorliegenden Daten müssen allerdings vorsichtig interpretiert werden. Die Investitions-erhebung wurde heuer erstmals durchgeführt. Deshalb stehen für den Vergleich nur vorläufige Investitionsangaben für 1964 und endgültige Bilanzdaten für 1963 zur Verfügung. Vorläufige und endgültige Daten sind jedoch vermutlich nur beschränkt miteinander vergleichbar. Die endgültigen

Daten stammen aus den Bilanzen der Unternehmungen und enthalten nicht nur neu angeschaffte Investitionsgüter, sondern auch alle aktivierten Eigenleistungen und Instandsetzungsarbeiten, die in den vorläufigen Daten, die noch vor Jahresende erfragt werden, wahrscheinlich großteils nicht enthalten sind.

Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Investitionszahlen von den Unternehmungen zu laufenden Preisen angegeben werden sollen. Aus den bisherigen Erhebungen kann man noch nicht feststellen, wie weit die Unternehmer erwartete Preisänderungen in ihren Investitionsplanungen stillschweigend berücksichtigen. Ausländische Erfahrungen lassen vermuten, daß den Investitionsplänen überwiegend die Preise des Planungszeitraumes zugrunde liegen. Ein Vergleich von vorläufigen (Plan-)Daten mit endgültigen Investitionssummen der Vorperiode dürfte daher eher einem realen als einem nominalen Vergleich entsprechen¹⁾.

Aus diesen Gründen wird man annehmen müssen, daß die vorläufigen Investitionsangaben der Unternehmer vor Jahresende niedriger sind als die später in der Bilanz ausgewiesenen.

Kräftige Änderung der Investitionsabsichten seit dem Frühjahr

Nach den Unternehmerangaben von Ende November hat die Industrie 1964 um 4,5% weniger investiert, als sie im Frühjahr beabsichtigte. Die Änderungen der Investitionserwartungen seit dem Frühjahr waren nur teilweise konjunkturbedingt. Sondereinflüsse, wie Finanzierungsprobleme, nicht erteilte Baugenehmigungen und technisch bedingte Planänderungen, beeinträchtigten verschiedene größere Projekte und kürzten die Gesamtinvestitionen. Die ungelösten Finanzierungs-, Führungs- und Konzentrationsprobleme der verstaatlichten Industrie hemmten ebenfalls die Investitionen.

In den einzelnen Bereichen der Industrie hat sich die Investitionsneigung 1964 sehr verschieden geändert. In den Grundstoffindustrien blieben die Investitionen um 9% hinter den Erwartungen zurück, in den Investitionsgüterindustrien um 7% und in den Konsumgüterindustrien um 1%.

Die verstaatlichte Industrie hat ihre Investitionspläne seit dem Frühjahr am stärksten eingeschränkt. Sie wird 1964 voraussichtlich um rund 360 Mill. S oder 20% weniger investieren, als sie

¹⁾ Vgl. dazu: F. Modigliani und H. M. Weingartner, Forecasting Uses of Anticipatory Data on Investment and Sales, The Quarterly Journal of Economics, Februar 1958, Nr. 1, S. 23 ff.

im Frühjahr beabsichtigte. Besonders die verstaatlichten Betriebe der eisenerzeugenden Industrie und der Erdölindustrie haben ihre geplanten Investitionsausgaben gekürzt.

Von den verschiedenen Branchen der Investitionsgütererzeugung haben im Laufe des Jahres fast alle Zweige der metallverarbeitenden Industrie ihre Investitionspläne vom Frühjahr nach unten revidiert. Nur die Maschinenindustrie hat sie unverändert beibehalten. Die Baustoffindustrie hat mehr investiert, als sie ursprünglich beabsichtigte. Die Konsumgüterindustrien hingegen haben ihre Investitionspläne im großen und ganzen verwirklicht. Weniger als im Frühjahr beabsichtigt, investierte die kapitalintensive Papierindustrie (-15%). Die Textilindustrie hat mehr investiert, als auf Grund ihrer pessimistischen Prognose vom Frühjahr zu erwarten war.

Veränderungen der Industrieinvestitionen 1964 gegen 1963

	Im Frühjahr geplante Veränderung	Planrevision im Herbst in %	Voraussichtliche Veränderung 1964 gegen 1963
Industrie insges. (o. Sägeind.)	+ 3,2	- 4,5	- 1,4
Grundstoffindustrie	+ 3,1	- 8,7	- 5,9
Investitionsgüterind. (o. Säge)	- 4,7	- 6,7	- 11,1
Konsumgüterindustrie	+ 9,4	- 1,0	+ 8,3
Bergwerke	+ 15,7	+ 2,0	+ 18,0
Eisenerzeugende Industrie	+ 9,2	- 23,2	- 16,1
Erdölindustrie	- 19,5	- 15,7	- 32,1
Stein- u. keram. Industrie	- 16,9	+ 8,6	- 9,8
Glasindustrie	+ 9,2	+ 21,7	+ 32,9
Chemische Industrie	+ 42,7	- 6,7	+ 33,1
Papierherzeugung	- 7,1	- 14,7	- 20,8
Papierverarbeitung	+ 47,2	- 15,0	+ 25,1
(Sägeindustrie)	(+ 167,8)	(- 37,9)	(+ 66,3)
Holzverarbeitung	- 22,0	+ 19,2	- 7,0
Nahrungs- u. Genußmittelind.	+ 14,7	+ 5,5	+ 21,0
Lederherzeugung	- 13,4	+ 19,6	+ 3,6
Lederverarbeitung	- 23,7	+ 1,0	- 22,9
Gießereiindustrie	+ 7,8	- 7,8	- 0,6
Metallindustrie	- 3,3	- 12,2	- 15,1
Maschinen-, Stahl- u. Eisen- bauindustrie	- 18,5	+ 2,1	- 16,8
Fahrzeugindustrie	+ 55,3	- 8,2	+ 42,6
Eisen- u. Metallwarenind.	+ 50,2	- 9,4	+ 36,1
Elektroindustrie	- 9,8	- 10,3	- 19,1
Textilindustrie	- 11,0	+ 9,7	- 2,4
Bekleidungsindustrie	+ 3,1	- 3,7	- 0,7

Verschiebungen der Investitionsstruktur gegen 1963

Nach den vorläufigen Ergebnissen für 1964 hat sich die Investitionsstruktur gegen 1963 kräftig verschoben. Bei annähernd unveränderten Gesamtinvestitionen investierten die Grundstoffindustrien 1964 um 6% mehr, die Investitionsgüterindustrien um 11% weniger als 1963, die Konsumgüterindustrien um 8% mehr.

Der Rückgang in den Grundindustrien ist ausschließlich der Erdölindustrie zuzuschreiben, die

ihre Investitionen um etwa ein Drittel einschränkte. Alle anderen Zweige der Grundindustrien haben 1964 mehr investiert als 1963.

Am Investitionsrückgang der Investitionsgüterindustrien sind fast alle Zweige beteiligt. Mehr als im Vorjahr wurde nur in der Fahrzeugindustrie, Eisen- und Metallwarenindustrie und der Holzverarbeitenden Industrie investiert.

Im Konsumbereich haben die meisten Branchen das Investitionsvolumen 1963 weit überboten, darunter besonders die chemische Industrie, die Glasindustrie, die Nahrungsmittel- und die papierverarbeitende Industrie. Textil-, Bekleidungs- und Elektroindustrie haben annähernd gleich viel investiert wie 1963, lederverarbeitende Industrie und Papierindustrie weniger. Allerdings waren dort die Investitionen 1963 besonders hoch, weil neue Papiermaschinen angeschafft worden waren. Die Strukturkrise auf dem internationalen Zellstoffmarkt hat seit einiger Zeit die Ausweitung der Verarbeitungskapazität im Inland angeregt. 1964 hat sich der Markt für Zellstoff erholt und das Vordringen in die Weiterverarbeitung wurde gebremst.

Unveränderte Investitionsziele

Schon seit Jahren verschiebt sich das Schwergewicht der Investitionsziele von der Kapazitätserweiterung zur Rationalisierung. Diese Tendenz hielt 1964 unverändert an. Rund zwei Drittel der befragten Unternehmungen investierten überwiegend, um zu rationalisieren, nur ein Fünftel, um die Kapazität zu vergrößern.

In den einzelnen Industriegruppen haben sich die Investitionsziele kaum verändert. In den Investitionsgüterindustrien investierte nur ein Zehntel der Betriebe mit der Absicht, die Kapazität zu erweitern, und zwar überwiegend in den Baustoffindustrien, wo rund ein Viertel der Unternehmungen eine expansive Kapazitätspolitik betreibt. In der Konsumgüterindustrie zielten 23% der Firmen vorwiegend auf eine Kapazitätsausweitung, in der chemischen-, papierverarbeitenden, Metallwaren- und Elektrokonsumgütererzeugung mehr als ein Drittel. Die Grundstoffindustrie zählte auch heuer zu den expansivsten Zweigen. Rund 40% der Firmen investierten überwiegend, um die Kapazität zu erweitern. Außer in der Erdölindustrie dominierte dieses Ziel auch in der chemischen Grundstoffproduktion.

Neben den direkt auf eine Kapazitätserweiterung gezielten Investitionen ziehen jedoch auch die Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen regelmäßig gewisse Kapazitätserweiterungen nach sich.

Investitionsziele 1964

	Bei % der Betriebe waren die Investitionsziele 1964		
	Kapazitäts- erweiterung	Rationali- sierung	sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	21	64	15
Grundstoffindustrie	41	49	10
Investitionsgüterindustrie	11	68	21
Konsumgüterindustrie	23	66	11
Bergwerke	13	67	20
Eisenerzeugende Industrie	5	74	21
Erdölindustrie	94	6	—
Stein- und keramische Industrie	28	63	9
Glasindustrie	6	75	19
Chemie	33	60	7
Papierherzeugung	11	75	14
Papierverarbeitung	39	52	9
Sägeindustrie	2	80	18
Holzverarbeitung	20	62	18
Nahrungs- und Genußmittel	28	63	9
Lederherzeugung	15	82	3
Lederverarbeitung	16	56	28
Gießerei	3	64	33
Metallindustrie	19	73	8
Maschinen- Stahl- und Eisenbau	7	77	16
Fahrzeugindustrie	4	53	43
Eisen- und Metallwarenindustrie	22	68	10
Elektroindustrie	14	59	27
Textilindustrie	21	74	5
Bekleidungsindustrie	25	54	21

Kapazitätserweiterungen

	Die Kapazität wurde durchschnittlich ausgeweitet um ...% (bezogen auf den gesamten Industriezweig)						
	1957	1959	1960	1961	1962	1963	1964 1965 ²⁾
Industrie insgesamt	5	9	6	5	3	6	5
Grundstoffindustrie						1	9
Investitionsgüterindustrie ¹⁾	4	4	7	5	4	2	4
Konsumgüterindustrie ¹⁾	8	7	7	6	6	5	4
Bergwerke							
Eisenerzeugende Industrie		1	16	1	1	1	0
Erdölindustrie						2	12
Stein- und keramische Industrie		4	9	9	10	6	7
Glasindustrie ¹⁾	1	5	8	6	8	4	7
Chemie ¹⁾	14	10	12	10	9	7	6
Papierherzeugung		2	11	3	1	2	9
Papierverarbeitung		7	9	7	5	7	11
Sägeindustrie	—	1	10	7	—	1	2
Holzverarbeitung ¹⁾	4	6	7	10	4	2	5
Nahrungs- und Genußmittel	13	9	4	4	5	6	7
Lederherzeugung	4	1	3	3	4	3	7
Lederverarbeitung	6	11	3	9	5	6	5
Gießerei	3	2	2	3	6	2	2
Metallindustrie		6	5	5	7	3	2
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	6	5	10	6	6	2	3
Fahrzeugindustrie ¹⁾	2	1	3	2	2	0	3
Eisen- und Metallwaren ¹⁾	3	5	5	9	5	3	6
Elektroindustrie ¹⁾	5	7	9	6	7	3	4
Textilindustrie	4	4	5	5	5	6	7
Bekleidungsindustrie	8	9	11	4	8	5	7

¹⁾ Ab 1963 geänderte Zusammensetzung — ²⁾ Prognose.

Verstärkte Kapazitätserweiterung in der Konsumgüterindustrie

Die gesamten Industriekapazitäten wurden heuer (+5,4%) etwas stärker ausgeweitet als im Vorjahr (+3,6%). Am größten waren die Kapazitätserweiterungen in den einzelnen Konsumgüterindustrien, der Erdölindustrie sowie der Stein- und keramischen Industrie. In den Konsumgüterindustrien betrug der Zuwachs im Durchschnitt 7,3%. Er entspricht weitgehend der Produktionsentwicklung von 1964 (+7%). So entstanden weder zusätzliche Leerkapazitäten, noch größere Kapazitätsanspannungen. In der Nahrungsmittel-, Glas- und papierverarbeitenden Industrie nahmen die Investitionen durchschnittlich um 25% zu, die Kapazitäten um 7% bis 11%. In der Textil-, Bekleidungs- und ledererzeugenden Industrie wurden ebenfalls 7% Kapazitätzuwachs erzielt. In der Papierindustrie stieg die Kapazität 1964 sogar um 9% (im Vorjahr nur um 2%), obwohl die Investitionen stark eingeschränkt wurden. Da neue Maschinen in dieser Branche eine lange Probelaufzeit benötigen, wirkten sich die hohen Erweiterungsinvestitionen des Vorjahres erst heuer aus.

Auch in der Erdölindustrie und der Stein- und keramischen Industrie sind die Kapazitätserhöhungen um 12% und 7% überwiegend den hohen Investitionen von 1963 zu danken. In den anderen Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien war die Kapazitätserweiterung gering.

Leichte Zunahme der Kapazitätsauslastung

Die Kapazitätsausnutzung wird von den Unternehmern günstiger beurteilt als vor einem Jahr. Im Durchschnitt der Industrie stieg sie von 85% auf 87%, überwiegend dank der von 81% auf 85% erhöhten Auslastung der Investitionsgüterindustrien.

Der Konjunkturaufschwung hat neben der Auslastung der Baustoffindustrie vor allem die der Hüttenwerke, Metallwerke und Gießereien verbessert. In den Fertigwarenbranchen jedoch blieb die Kapazitätsausnutzung trotz einer leichten Besserung in der Fahrzeug- sowie der Eisen- und Metallwarenherzeugung unter dem Industriedurchschnitt. Die Auslastung der Grundstoffindustrie blieb im großen und ganzen unverändert, die der Konsumgüterindustrie war im Durchschnitt geringfügig höher als im Vorjahr. Besonders in einigen stark expansiven Branchen, wie der Papierverarbeitung, der Leder- und der Bekleidungsindustrie, konnte die Kapazitätsauslastung trotz verstärktem Importdruck durch die Liberalisierung gesteigert werden.

Obwohl die Kapazitäten den Unternehmerangaben zufolge stark ausgelastet sind¹⁾, dürfte in vielen Fällen noch Kapazitätsspielraum vorhanden

¹⁾ Das Ausmaß der gemeldeten Kapazitätsauslastung bleibt über die einzelnen Jahre und Konjunkturphasen hinweg relativ konstant. Die Ergebnisse für den Durchschnitt der Industrie schwanken nur zwischen etwa 84% und 87%. Der tatsächlich bestehende Kapazitätsspielraum kann daher aus diesen Ergebnissen nicht ermittelt werden.

Kapazitätsausnutzung 1958—1964

	Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung in % im November							
	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	
Industrie insgesamt					86	85	87	
Grundstoffindustrie					92	90	91	
Investitionsgüterindustrie ¹⁾	80	79	82	84	84	81	85	
Konsumgüterindustrie ²⁾	80	84	85	83	85	86	87	
Bergwerke	} 90	91	89	90	93	91	93	
Eisenerzeugende Ind.					85	82	89	
Erdölindustrie					90	91	91	
Stein- und keramische Industrie	87	84	88	88	85	86	89	
Glasindustrie ¹⁾	91	87	87	82	79	93	91	
Chemie ²⁾	83	89	81	88	92	90	91	
Papierherzeugung	93	94	94	93	88	95	94	
Papierverarbeitung	83	85	85	87	87	81	85	
Sägeindustrie	84	70	73	68	77	82	81	
Holzverarbeitung ¹⁾	75	81	80	84	83	79	78	
Nahrungs- und Genussmittel	73	76	76	80	77	78	80	
Lederherzeugung	74	78	74	83	85	84	87	
Lederverarbeitung	84	85	90	88	79	86	89	
Gießerei	73	79	81	87	88	80	84	
Metallindustrie	83	96	97	97	89	86	88	
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	84	79	85	89	87	85	84	
Fahrzeugindustrie ¹⁾	74	81	77	79	78	65	73	
Eisen- und Metallwaren ¹⁾	82	84	89	85	81	82	85	
Elektroindustrie ¹⁾	80	80	82	87	86	83	85	
Textilindustrie	81	87	90	88	89	88	89	
Bekleidungsindustrie	82	81	86	83	83	83	87	

¹⁾ Ab 1963 geänderte Zusammensetzung.

sein. In der Quartalsbefragung des Konjunkturtests meldeten immerhin 42% der Unternehmungen, daß sie mit den verfügbaren Produktionsmitteln und Arbeitskräften mehr erzeugen könnten. Der Anteil der Firmen mit ungenügender Kapazitätsauslastung ist in den Grundstoff-, Investitionsgüter- und Konsumgüterindustrien etwa gleich hoch

Auch die Einzelangaben der Firmen beweisen, daß trotz besserer Auslastung noch Kapazitätsreserven bestehen. Der Anteil der Firmen, deren Kapazität zu mehr als 90% ausgelastet war, stieg zwar gegen 1963 von 32% auf 41%. Noch immer wurden aber 30% der Betriebe zu weniger als 80% ausgelastet (1963 waren es 35%).

Betriebsgröße und Kapazitätsausnutzung

	Ende Nov.	Kapazitätsausnutzung in % in Betrieben bis . . . Beschäftigten					
		50	100	200	500	1.000	1.000 u. mehr
Industrie insgesamt	1963	73	77	82	84	88	85
	1964	74	78	84	86	90	88
Grundstoffindustrie	1963	66	79	73	81	91	94
	1964	68	71	78	83	95	95
Investitionsgüterindustrie	1963	75	77	82	82	88	79
	1964	77	80	83	86	90	83
Konsumgüterindustrie	1963	73	77	83	85	87	89
	1964	72	77	86	86	90	90

Im Konjunkturaufschwung konnten die Großbetriebe ihre Auslastung stärker erhöhen als die Kleinbetriebe. Besonders in den Investitionsgüterindustrien waren in den vergangenen zwei Jahren die Großbetriebe stärker vom Konjunkturrückschlag betroffen worden als die mittleren und kleineren Betriebe, die sich als anpassungsfähiger erwiesen. Der Aufschwung 1964 ermöglichte es den Großbetrieben, wieder aufzuholen und ihre Kapazitätsauslastung überdurchschnittlich zu verbessern.

Kapazitätsausnutzung

	% der Betriebe nutzten die Kapazität im																				Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %			
	November 1963										November 1964										1963	1964		
	30	40	50	60	70	75	80	85	90	95	30	40	50	60	70	75	80	85	90	95	100	100		
Industrie insgesamt	—	1	4	8	4	7	11	10	23	8	24	—	1	3	5	6	5	10	8	21	12	29	85	87
Grundstoffindustrie	1	1	3	1	1	2	7	3	46	1	34	1	1	2	1	1	1	5	3	42	7	36	90	91
Investitionsgüterindustrie	—	1	4	15	5	6	11	14	25	7	12	—	—	2	8	10	5	12	9	22	10	22	81	85
Konsumgüterindustrie	—	1	6	4	4	9	13	8	13	11	31	—	1	5	3	4	8	11	8	13	14	33	86	87
Bergwerke	—	—	1	1	1	1	14	8	41	1	32	—	—	0	—	1	1	6	6	39	12	35	91	93
Eisenerzeugende Industrie	—	—	—	19	5	—	0	21	54	—	1	—	—	—	19	0	—	0	21	22	38	82	89	
Erdölindustrie	—	—	—	—	—	—	—	94	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	94	—	6	91	91	
Stein- und keramische Industrie	0	0	2	7	6	7	18	10	7	6	37	—	2	2	3	4	4	10	11	7	13	44	86	89
Glasindustrie	—	1	3	1	3	3	1	3	26	6	53	—	2	2	1	1	2	11	4	25	5	47	93	91
Chemische Industrie	2	1	2	3	4	4	9	4	8	3	60	2	1	2	3	4	2	9	5	6	61	90	91	
Papierherzeugung	—	—	3	1	—	1	1	12	3	23	56	0	1	1	1	0	2	3	11	13	11	57	95	94
Papierverarbeitung	1	—	9	10	5	7	11	5	31	3	18	—	1	2	9	6	9	10	5	27	9	22	81	85
Sägeindustrie	2	2	15	2	4	4	7	6	24	18	16	2	3	12	2	4	7	6	9	37	—	18	82	81
Holzverarbeitung	1	2	16	8	7	4	7	3	22	8	22	1	2	13	12	8	6	13	4	9	13	19	79	78
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	0	2	17	7	4	7	20	6	13	7	17	0	1	14	8	7	4	14	13	7	10	22	78	80
Lederherzeugung	5	2	2	—	—	9	5	9	47	14	7	5	2	2	—	—	—	5	60	14	12	84	87	
Lederverarbeitung	—	2	7	—	2	3	20	16	9	14	27	0	2	6	1	1	2	16	1	9	27	35	86	89
Gießereiindustrie	1	—	1	22	11	10	—	11	16	17	11	—	1	0	1	24	8	2	18	18	19	9	80	84
Metallindustrie	—	—	—	—	—	24	1	1	62	4	6	—	—	0	—	2	3	22	—	63	—	10	86	88
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	0	2	2	8	4	0	16	22	17	12	17	0	0	3	5	5	5	25	12	21	2	22	85	84
Fahrzeugindustrie	—	3	7	51	—	34	2	—	2	1	—	—	3	2	8	40	33	—	—	12	—	2	65	73
Eisen- und Metallwarenindustrie	—	1	8	3	5	7	24	14	11	11	16	—	0	1	7	6	5	21	14	15	11	20	82	85
Elektroindustrie	—	1	1	1	10	15	24	7	27	2	12	—	—	1	1	8	19	2	7	45	13	4	83	85
Textilindustrie	—	0	1	3	3	7	14	11	18	17	26	0	0	2	1	4	3	15	8	12	25	30	88	89
Bekleidungsindustrie	—	3	4	12	10	5	5	6	15	13	27	—	2	6	3	6	3	8	9	16	7	40	83	87

Optimistische Investitionsprognose für 1965

Nach mehreren Jahren rückläufiger Investitionen wird die Investitionstätigkeit 1965 voraussichtlich erstmals wieder stärker zunehmen. Die Industrie beabsichtigt, ihre Investitionen insgesamt um 6% bis 7% auszuweiten. Die Führung wird die Investitionsgüterindustrie (+27%) übernehmen. Die Grundstoffindustrie will ihre Investitionsausgaben um 10% erhöhen, die Konsumgüterindustrie um 9% einschränken.

Die lebhaftete Konjunktur bekräftigt die im allgemeinen günstige Prognose. Die Produktivität ist gestiegen, hat die Kostenlage entspannt und die Ertragslage der Unternehmungen verbessert. Auch die verstaatlichte Industrie plant, die 1964 aufgeschobenen Investitionen im nächsten Jahr nachzuholen. Ihre Investitionen sollen 1965 um ein Fünftel höher sein als heuer. Diese optimistische Prognose wird jedoch nur dann voll zutreffen, wenn die offenen Probleme der verstaatlichten Industrie gelöst werden.

Fast alle Branchen der Investitionsgüterindustrie wollen 1965 ihre Investitionen ausweiten. Schwerpunkte bilden die Stahlindustrie, die Gießereien sowie die Stein- und keramische Industrie. In den Fertigwarenbranchen wird die Investitionssteigerung nicht so groß sein.

Die Investitionen der Grundstoffindustrie sollen insgesamt um 10% erhöht werden, obwohl die Investitionen der Erdölindustrie weiter sinken werden. Die Grundchemie expandiert seit 1962 kräftig und will ihre Investitionen neuerlich erhöhen. Sie zählt zu den bedeutendsten Investoren der österreichischen Industrie. Kohlen- und sonstige Bergbaue wollen 1965 ebenfalls mehr investieren.

Die Konsumgüterindustrien planen geringere Investitionen als 1964. Die papiererzeugende Industrie wird ihre Investitionen 1965 weiter einschränken, ebenso die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. In der Elektroindustrie wird das Auslaufen eines Großprojektes ebenfalls einen stärkeren Rückgang der Investitionen nach sich ziehen. Aber auch fast alle anderen Fertigwarenbranchen und die Textilindustrie planen vorerst für 1965 geringere Investitionen als heuer. Mehr investieren wollen nur die Strick- und Wirkwarenerzeuger, die Holzstoff- und Pappwerke sowie die Tabak-, Chemie- und Fahrzeugindustrie.

Die meisten Konsumgüterbranchen sind nicht sehr kapitalintensiv und können ihre Investitionen verhältnismäßig kurzfristig planen. Die Konjunktur der Konsumgüterindustrien wird im nächsten Jahr

Veränderung der industriellen Investitionen 1965 gegen 1964

	Voraussichtliche Investitionen 1964	Geplante Investitionen 1965	Zuwachsrate
	in Mill. S		in %
Industrie insgesamt (ohne Sägeindustrie)	8 641	9 185	+ 6,3
Grundstoffindustrie	1 707	1 871	+ 9,6
Investitionsgüterindustrie (ohne Sägeindustrie)	2 819	3 585	+27,2
Konsumgüterindustrie	4 115	3 728	- 9,4
Bergwerke	288	345	+20,0
Kohle	102	120	+17,3
Sonstige Bergwerke	186	226	+21,6
Eisenerzeugende Industrie	552	840	+52,1
Erdölindustrie	730	611	-16,4
Stein- u. keramische Industrie	656	799	+21,8
Zement	225	300	+33,3
Sonstige Stein- und keramische Industrie	431	500	+15,9
Glasindustrie	141	139	- 1,2
Chemische Industrie	1 203	1 456	+21,1
Papiererzeugende Industrie	557	444	-20,3
Papier und Zelluloseindustrie	540	420	-22,2
Holzstoff- und Pappenindustrie	17	24	+40,8
Papierverarbeitende Industrie (Sägeindustrie)	153	125	-18,1
(Sägeindustrie)	(203)	(152)	(-25,3)
Holzverarbeitende Industrie	293	250	-14,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	1 172	1 096	- 6,5
Brauereien	337	343	+ 1,7
Zuckerindustrie	125	122	- 2,8
Süßwarenindustrie	88	88	- 0,7
Sonstige Nahrungs- und Genussmittel	622	543	-12,6
Ledererzeugende Industrie	17	11	-36,5
Lederverarbeitende Industrie	71	61	-14,6
Gießereindustrie	87	161	+85,0
Metallindustrie	115	119	+ 2,8
Maschinen-, Stahl- und Eisenbauindustrie	572	718	+25,6
Fahrzeugindustrie	204	253	+24,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	540	560	+ 3,7
Elektroindustrie	447	418	- 6,6
Textilindustrie	701	661	- 5,7
Baumwollspinner und -weber	176	162	- 8,1
Wollspinner und -weber	113	99	-12,4
Strick- und Wirkwarenindustrie	177	199	+12,5
Seidenindustrie	36	33	-10,5
Sonstige Textilindustrie	198	168	-15,2
Bekleidungsindustrie	141	117	-16,8

voraussichtlich günstig bleiben. Wahrscheinlich werden daher die Unternehmer ihre vorsichtigen Investitionsansätze im Laufe des Jahres überschreiten.

Stärkere Kapazitätserweiterungen geplant

Rund 40% aller Industriebetriebe wollen 1965 ihre Kapazität ausweiten, im Durchschnitt um etwa 5%. Die Investitionsgütererzeuger sehen eine Kapazitätssteigerung um knapp 4% vor. Sie bleiben damit weit hinter den Zuwachsraten früherer Hochkonjunkturjahre zurück. Die Grundstoffindustrien planen, ihre Kapazität etwa gleich stark, die Konsumgüterindustrien etwas stärker als im Durchschnitt der Industrie zu erweitern.

Die größte Dynamik wollen die chemische, die Stein- und keramische, die Eisen- und Metallwaren- sowie die Textil- und Bekleidungsindustrie entwickeln.

Geplante Umstellungen

	Geplante größere Umstellungen im Produktionsprogramm in den Pro- duktionsverfahren		
	1963 für 1964 in % der meldenden Firmen	1964 für 1965	1964 für 1965
Industrie insgesamt	12	9	22
Grundstoffindustrie	6	3	46
Investitionsgüterindustrie	14	9	20
Konsumgüterindustrie	13	11	16
Bergwerke	5	3	58
Eisenerzeugende Industrie	—	0	1
Erdoilindustrie	—	—	—
Stein- und keramische Industrie	11	10	32
Glasindustrie	1	2	32
Chemische Industrie	5	3	64
Papierherzeugung	15	13	7
Papierverarbeitung	12	2	33
Sägeindustrie	4	5	14
Holzverarbeitung	37	31	37
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	10	5	7
Lederherzeugung	18	9	9
Lederverarbeitung	9	17	12
Gießereindustrie	18	28	22
Metallindustrie	8	4	6
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbauindustrie	21	13	32
Fahrzeugindustrie	12	9	1
Eisen- und Metallwarenindustrie	24	12	35
Elektroindustrie	17	2	9
Textilindustrie	15	18	12
Bekleidungsindustrie	14	12	19

Die geplante Kapazitätserweiterung der Industrie dürfte im nächsten Jahr genügend Spielraum schaffen, übermäßige Anspannungen des Produktionsapparates zu vermeiden.

In manchen Branchen wollen viele Firmen 1965 das Produktionsprogramm und (oder) die Produktionsverfahren ändern. Die Antworten zeigen, daß die Anpassungsmöglichkeiten je nach Kapitalintensität und Homogenität der Produktion in den einzelnen Branchen verschieden ist. Gießereien und lederverarbeitende Betriebe werden 1965 in verstärktem Ausmaß ihr Produktionsprogramm umstellen, in den metallverarbeitenden Branchen sind diese Maßnahmen weitgehend abgeschlossen. Rund ein Fünftel der Industriefirmen beabsichtigt 1965 Änderungen im Produktionsverfahren. Die Baustoffindustrien, die chemische, die papierverarbeitende sowie die Maschinen- und die Eisen- und Metallwarenindustrie planen größere Umstellungen.

Erich Supper